



# HERNANDO'S HIDEAWAY

Hier kommt ein wunderbarer Tango Leckerbissen für euch – auch wenn er mit der wunderbaren Tango Kultur aus Argentinien und Uruguay eigentlich überhaupt nichts zu tun hat.

Hernandos Hideaway könnte man eigentlich als witzige Tango-Parodie bezeichnen. Es ist ein Song aus dem amerikanischen Musical Film „The Pajama Games“ Mit Doris Day von 1954.

„I know a dark, secluded place  
A place where no one knows your face!  
A glass of wine, a fast embrace  
It's called Hernando's Hideaway, olé!“

Der Song wurde rasant populär und bekam umgehend zahlreiche Coverversionen. Bei uns in Deutschland wurde er zum Vorbild der zahlreichen „Kriminaltangos“.

# HERNANDO'S HIDEAWAY

MUSIK: R. ADLER, J. ROSS

Die Mutter aller europäischen "Kriminaltangos": Dies ist der Song von Hernando's Flüsterkneipe aus dem Musical "The Pajama Game", der in ganz Europa zum Hit wurde.

First system of musical notation for 'Hernando's Hideaway'. It consists of a grand staff with a treble clef and a bass clef. The key signature has two flats (B-flat and E-flat), and the time signature is 4/4. The melody in the treble clef starts with a quarter note G4, followed by eighth notes A4, B4, and C5, then a quarter rest, and continues with eighth notes B4, A4, G4, and F4. The bass line consists of quarter notes G2, F2, E2, and D2. Chord markings 'D7' and 'Gm' are placed above the treble staff.

Second system of musical notation. The melody continues with quarter notes E4, D4, and C4, followed by a quarter rest, and then eighth notes B3, A3, and G3. The bass line continues with quarter notes C2, B1, and A1. A 'D7' chord marking is present above the treble staff.

Third system of musical notation. The melody features a triplet of eighth notes (G4, A4, B4) and a quarter note C5, followed by quarter notes B4, A4, and G4. The bass line has quarter notes G2, F2, and E2. Chord markings 'Gm', 'D7', 'Gm', and 'D7' are present. A dynamic marking 'mp' is shown. Fingering numbers 4, 3, 1, and ~3 are above the treble staff. The system ends with a double bar line and a 'Cis' marking below the bass staff.

Fourth system of musical notation. The melody continues with a triplet of eighth notes (G4, A4, B4) and a quarter note C5, followed by quarter notes B4, A4, and G4. The bass line has quarter notes D2, C2, and B1. A 'Gm' chord marking is present. Fingering numbers 1, 3, 5, 2, 1, 2, 1, 3, 2, and 1 are above the treble staff. The system ends with a double bar line.

Words & Music by Richard Adler & Jerry Ross © Copyright 1954 (Renewed 1982) J & J Ross Company LLC and Lakshmi Puja Music Ltd. International Copyright Secured. All Rights Reserved. Used by permission of Hal Leonard Europe Limited.



## AKKORDEON

Solofassung Akkordeon

[https://youtu.be/oJyqi\\_GiAAY](https://youtu.be/oJyqi_GiAAY)



## ORCHESTER

gespielt vom Orchester Archie Bleyer

<https://youtu.be/XC05YwDUmVg>

Musical score for piano/accordion, featuring four systems of music. The score is written in G major (one sharp) and 2/4 time. The first system shows a D7 chord in the right hand and a bass line with a C# note. The second system features a Gm chord in the left hand and a melodic line with fingerings (2, 1, 2, 1, 3, 2, 1) and a G7 chord in the right hand. The third system has a Cm chord in the left hand and a melodic line with fingerings (2, 1, 2, 1, 3, 2, 1). The fourth system includes a 3-measure triplet in the right hand and an A7 chord in the left hand.

The first system of musical notation consists of a treble and bass clef. The treble clef contains a melody starting with a quarter rest, followed by a triplet of eighth notes (F4, G4, A4), and then a quarter note (B4). The bass clef contains a bass line with a 7th chord (A7) in the first measure, followed by a 7th chord (D7) in the second measure, and then a sequence of notes: A, D, A, D. There are accents (>) over the first and third notes of the second measure in both staves.

The second system of musical notation consists of a treble and bass clef. The treble clef contains a melody with eighth notes and quarter notes, including a sharp sign (#) on the second measure. The bass clef contains a bass line with a 7th chord (D7) in the first measure and a Gm chord in the third measure. There are accents (>) over the first and third notes of the third measure in both staves.

The third system of musical notation consists of a treble and bass clef. The treble clef contains a melody with quarter notes and eighth notes. The bass clef contains a bass line with a 7th chord (D7) in the second measure. There are accents (>) over the first and third notes of the second measure in both staves.

The fourth system of musical notation consists of a treble and bass clef. The treble clef contains a melody with quarter notes and eighth notes. The bass clef contains a bass line with a Gm chord in the first measure. There are accents (>) over the first and third notes of the second measure in both staves.

Foto rechts:  
In der Tanzpause  
Foto: P. M. Haas

# NEIN, DER TANGO IST KEIN MARSCH!



*Was viele Musiker hierzulande für "rassigen Tango" halten, ist eigentlich nur der Tango der europäischen Tanzmusiker.*

*Manche sprechen vom „kontinentalen“ Tango. Oder sagen wir doch einfach: der „preußische Tango“. Gibt es das: den preußischen Tango? – Ja es gibt ihn; lasst ihn uns hier mal unter die Lupe nehmen.*

## Vier Zutaten, damit dein Tango preußisch klingt...

**D**as allererste: der Grundrhythmus. Jeder Schlagzeuger weiß es auf Anhieb: der Tango wird marschiert! Man spielt vier kräftige Schläge, und auf dem letzten Achtel im Takt kommt noch ein fester Hackentritt: Kra-wumm! (Bild 1)

## Zweitens: zickige Melodie-Rhythmen

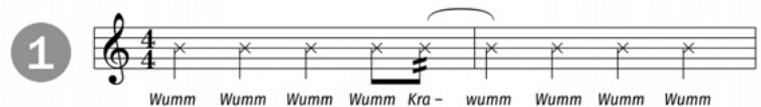
**Z**usammen mit dem zackigen Grundrhythmus wirkt dann am besten eine Melodie, die auch voller Synkopierungen ruckt und zuckt, zum Beispiel so eine wie in Bild 2.

## Dritte Zutat: Schluss-Melodie und Schluss-Kadenz

**V**iele Musiker hierzulande setzen ihrem Tango, wenn er denn fertig ist, noch eine stets gleiche Abschlussmelodie hinten an, die klingt wie: „Caramba – didldumm.“ (Bild 3), gefolgt von einer Schlusskadenz Dominante – Tonika, – in A-Moll also die Folge **E7 – Am**. Zusammen klingt das dann etwa wie „Caramba, didldumm – Olé!“ Den Schlussakkord spielen wir ganz besonders laut und kräftig, damit auch der letzte Opa auf dem Tanzparkett begreift: Achtung!!! Tango vorbei! Rrrrrühren! Weggetreten!

## Pyjama-Spiele

Liebe Leser, ihr merkt, ich mache mich ein wenig lustig über unseren schönen



Preußen-Tango. Erst kürzlich begriff ich, dass meine Heimat Preußen ziemlich unschuldig ist an dieser notorischen Stilsünde. Schuld sind vielmehr – die Pyjama-Spiele! 1954 erschien in den USA ein Musical mit dem Titel "The Pajama Game" (deutsch: Frühstück im Pyjama). Einer der Songs aus diesem Musical, *Hernando's Hideaway*, ist eine kesse Tango-parodie, in der alle Elemente des Preußentango versammelt sind, bis hin zur originalen Schlussmelodie: "Olé!"

Das Musical kennt kaum noch jemand, aber von da an haben alle europäischen "Tangos" sich diese Tangoparodie zum Vorbild genommen!

## So klingt der Tango charmant

---

**D**er Tango, wie er aus Südamerika kommt, groovt aber auf völlig andere Weise. Ein Vergleich ist lehrreich, denn er hilft uns, den Tango näher kennen zu lernen.

**F**angen wir mit dem Schluss an: Tatsächlich enden sehr viele Tangos mit der Schlusskadenz „Dominante – Tonika“, also zum Beispiel **E7** – Am. Aber, - eine reizvolle Eigenschaft fast aller Tango-Arrangements: den Schlussakkord spielt man ganz leise. So als hätte der Saaldiener nach dem vorletzten Akkord die Tür geschlossen, und der auflösende Schlussakkord ertönt nur noch leise durch die bereits geschlossene Tür. Eine Kleinigkeit, gewiss, aber jedes Mal wieder ein

augenzwinkerndes Zeichen von Raffinesse (siehe Notenbild 5).

**D**ie Schlussmelodie dagegen, die man seinem Tango anhängt (Bild 6) – die gibt es nicht und hat es nie gegeben. Auch zackige Melodie-Synkopen sind im Tango gar nicht so häufig. Am ehesten prägten sie die frühen Tangos der "Alten Garde" in den 1900er und 1910er Jahren. Immer mehr hat sich dann durchgesetzt, solche Rhythmen abzurunden. Eine Phrase wie die in Notenbeispiel 7 kommt mal vor, aber sehr häufig spielt oder singt man sie triolisch „abgerundet“ wie in Bild 8. Du merkst im Vergleich, wie viel gefühlvoller das klingt.

## Nein, das ist kein Marsch

---

**A**ber das wichtigste: der Tango ist ja gar kein Marsch, mit vier Akzenten in jedem Takt. Man schreibt ihn auch überhaupt nicht im 4/4 Takt, sondern als 4/8-Takt. (Oder – wie ich es oft der leichten Lesbarkeit zuliebe mache – in der gedehnten Zeit des 2/2-Taktes). Die vier Schläge im Takt sind also keineswegs gleichberechtigte Marschschritte. Das erste und dritte Achtel sind deutlich schwerer (wie es ja auch im Foxtrot der Fall ist). Du kannst damit experimentieren, die Schritte auf „2“ und „4“ ganz leicht zu spielen – im Extremfall hört man nur noch das trockene Antippen der Knöpfe (siehe Bild 9). Oder diese Schläge fallen ganz weg, denn manch-

mal beginnt eine Tangobegleitung damit, nur die schweren Achtel auf „1“ und „3“ zu spielen, um dann allmählich Abwandlungen und rhythmische Verdichtungen zu präsentieren.

**M**eine Komposition „Tango Número Uno“ (Seite 26) führt solche Variationen vor: erst sparsam schreitend, dann unter Verwendung liegender Klänge, anschließend rhythmisch variiert, um dann erst – gewissermaßen als Höhepunkt – einige Achtelschläge nacheinander wirklich kräftig zu markieren.

## Specials für den Balg

**F**ür uns Balgspieler gibt es noch eine rhythmische Besonderheit: Wir können Akkordgriffe, die als Akzent auf dem Anfang des neuen Taktes erklingen sollen, schon in den alten Takt vorverlegen. Wir spielen diese Griffe leise an, werden aber sofort immer stärker, um sie dann zu Beginn des neuen Taktes so abrupt loslassen, dass das Ende des Klanges einen sehr deutlichen Akzent bildet. Schade, in der Sprache lässt sich das nur etwas sperrig und umständlich beschreiben, und auch in der Notenschrift kann man das nur behelfsweise notieren, siehe Bild 10. Höre dir Tango-Originalaufnahmen vom Bandoneon an, du findest diesen Effekt oft. Auch Astor Piazzolla benutzt ihn in seinen Grooves gerne und häufig.

5

6

7

8

9

Schritt und Schritt und Schritt und Schritt und ...

10



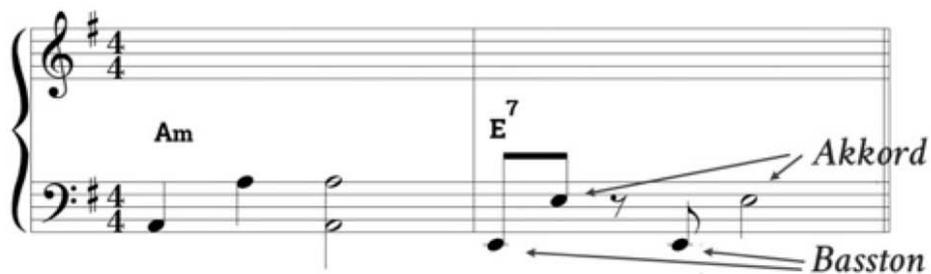


## ZUR SCHREIBWEISE DER NOTEN (LINKE HAND)

### Internationale Notation:

Um die lästigen „Tontrauben“ der Akkorde zu vermeiden, verwende ich hier – wie in meinen Büchern – eine Abwandlung der internationalen Notation, die auf den amerikanischen Akkordeonvirtuosen Pietro Frosini zurückgeht.

Die untere Hälfte des Bassschlüssels zeigt den Basston, im oberen Bereich des Bassschlüssels wird der Akkord durch eine einzelne Note bezeichnet, die den Grundton angibt. Welcher Akkord es ist, sagt das Akkordsymbol (in internationaler Schreibweise). Im Zweifelsfall werden die bekannten, deutschen Knopfnamen ergänzt.



### Besonderheit im Akkordsymbol:

Wenn ein Akkord mit abweichendem Basston gespielt werden soll, wird dies durch eine Schreibweise mit Bruchstrich (sogenannte „slash Chords“) bezeichnet:

**C/E** bedeutet: „Akkord C mit Basston E“

# Die Musikbücher von Peter M. Haas

Bestelle sie online auf [www.petermhaas.de](http://www.petermhaas.de)

## Die „Klassiker“: Spiel- und Lernbücher für Akkordeon



## Die neuen Sammlungen für Akkordeon Solo/Duo:



## Bücher zur Akkordlehre



Viele Einzelnoten  
als pdf zum download



## english books



NEU – Gehörbildung  
als Onlinespiel



[www.petermhaas.de](http://www.petermhaas.de)